

zierte Umweltschutzmaßnahmen aufweisen kann, deren Umsetzung allerdings außerordentlich dürftig erscheint. Zühlke nutzt zur qualitativen Datenerhebung Interviews mit Vertretern aus Presse, Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft und Behörden sowie religiöse Experten. Es wird deutlich, dass sich Vertreter aller Gruppen äußerst skeptisch gegenüberstellen und sich gegenseitig der Korruption, Unwissenheit und des Desinteresses bezichtigen.

Religion nimmt im Diskurs um die Verschmutzung des Ganges eine ambivalente Rolle ein. Zum einen tragen religiöse Rituale und der Glaube an die (selbst-)reinigende Kraft von Fluss und Göttin zur Verschmutzung des Ganges bei. Zum anderen wird der Abfall von hinduistischen Praktiken als ein Grund für die Verschmutzung angesehen. Religiöse Sprache wird in den Printmedien im Zusammenhang mit der Ver-

schmutzung als Verschleierungstaktik der eigentlichen Probleme bewertet, aber auch als Möglichkeit, den gewöhnlichen Bürgern die Problematik überhaupt erst näher zu bringen. Zühlke spricht der Religion durch die Neuinterpretation der heiligen Schriften das Potential zu, zum Umweltschutz beizutragen. Die Studie gibt einen sehr vielseitigen Überblick über die Meinungen diverser (Interessen-)Gruppen und diskutiert Möglichkeiten, den Umweltschutz unter Berücksichtigung der religiösen Gefühle gläubiger Hindus zu fördern. Auffällig ist allerdings im Buch der Fokus auf Befragungen in höher gestellten Gesellschaftskreisen, was das Gros der indischen Bevölkerung außer Acht lässt. Auch scheint das Bild, das durch die Interviews erzeugt wird, ein vornehmlich männlich konstruiertes zu sein. Hier wären weiterführende Forschungsarbeiten wünschenswert.

Anja Döscher



Machtkampf am Everest – Sherpas, Bergsteiger und die blutige Eskalation eines Konflikts. Malik-Verlag: München 2013, 12,99 Euro.

Im September erscheint im Buchhandel eine spannende, vom Malik-Verlag herausgegebene, 25 Einzelbeiträge umfassende Aufsatz- und Interviewsammlung mit dem Titel *Machtkampf am Everest – Sherpas, Bergsteiger und die blutige Eskalation eines Konflikts*. Darin wird versucht, die Hintergründe einer dramatischen Konfrontation zwischen drei europäischen Profi-Bergsteigern um den Schweizer

musgeschäft in Nepal seit vielen Jahren kennen, bilden den Kern des Buches. Sehr eindrücklich werden die Bedrohlichkeit des Angriffs und die Erschütterung Stecks und seiner beiden Kollegen Simone Moro und Jon Griffith angesichts der massiven Gewaltbereitschaft ihrer Angreifer geschildert. Auslöser der Eskalation war, dass ein Team einheimischer Sherpas an der Lhotse-Wand Fixseile befestigte, als die drei Profibergsteiger zu Camp 3 aufsteigen und dort queren wollten. Es kam zu einem Wortgefecht, die Sherpas brachen ihre Arbeit an den Fixseilen ab. Wenig später sahen sich die Drei einer aufgetragenen Menge Sherpas gegenüber, wurden mit Steinen angegriffen, geschlagen und mit dem Tod bedroht.

Der Umsicht und Zivilcourage einiger Unbeteiligter ist es zu verdanken, dass es nicht zu Lynchmorden kam und die Gewalt schließlich abebbte. Doch der Schock über das Geschehene sitzt tief, die vertrauensvolle Zusammenarbeit am Berg hat einen Knacks erlitten. Die zahlreichen Autor(inn)en des Buchs geben unterschiedliche Antworten auf die Frage, wie es zu einer solchen Eskalation hatte kommen können. Fest steht, dass die in den letzten Jahren entstandene Expeditionsindustrie am Everest nicht mehr viel mit der „Bergromantik“ aus Edmund Hillary's Zeiten zu tun hat. Es ist ein hartes Geschäft geworden, bei dem es um die finanziellen Interessen internationaler und einheimischer Expeditions- und Tourismusanbieter und die Konkurrenz zwischen einheimischem Logistikpersonal und ausländischen Bergsteigern sowie zwischen den Profibergsteigern und den kommerziellen Anbietern geht. Trotz zahlreicher Überlappungen der Einzelbeiträge eine kenntnis- und facettenreiche, gut lesbare Publikation, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit Phänomenen der Expeditions- und Tourismusindustrie im Everestgebiet befasst.

Thomas Döhne

Extremkletterer Ueli Steck mit einer Gruppe von circa 100 im Everestgebiet beheimateter Sherpas zu erhellen. Der blutige Streit im Camp 2 am Aufstieg zum Gipfel des Mount Everest (*Sagarmatha*), ausgerechnet im Umfeld des 60. Jahrestags der Everestbesteigung, hatte ein großes Echo in nepalischen und internationalen Medien ausgelöst und das Klischee vom friedfertigen, kulturübergreifenden Miteinander im Angesicht der majestätischen Himalaya-Bergriesen auf verstörende Weise angekratzt.

Die Geschehnisse in 7000 Meter Höhe aus der Erzählperspektive einiger direkt Beteiligter sowie Beiträge namhafter Autor(inn)en und Interviewpartner/innen, die das Touris-